

Am Donnerstag wurde der Monastir-Platz am Moldrickx-Gelände eingeweiht

Ein Hauch Tunesien in Kinderhaus

Von Iris Sauer-Waltermann

MÜNSTER-KINDERHAUS. Nieselregen trübte die Stimmung auf der matschigen Baustelle, die Kälte kroch den Gästen in den Nacken. Dennoch begrüßte Oberbürgermeister Markus Lewe alle gut gelaunt an „dem Ort, der gerade nicht so sehr schön aussieht“. Die Rede war vom Baugebiet Moldrickx im Herzen von Kinderhaus, wo zurzeit noch die Baumaschinen regieren. Dort wurde gestern der Monastir-Platz eingeweiht, der an die münsterische Partnerstadt im nordafrikanischen Tunesien erinnern soll.

»Die Münsteraner sollen sich bei uns zu Hause fühlen wie Familienangehörige.«

Mondher Marzouk, Bürgermeister von Monastir

Genau diese über 50-jährige Partnerschaft Münster-Monastir stand im Mittelpunkt der kleinen Feier, an der auch der Bürgermeister von Monastir, die tunesische Konsulin und der Ratsherr und Freundeskreis-Vorsitzende „Mister Monastir“ alias Thomas Kollmann teilnahmen.

Aus der Baustelle, auf der 195 Wohnungen entstehen, werde ein Gebiet erwachsen, dem durch seine Zentrumsfunktion künftig eine besondere Bedeutung zukomme, betonte der Oberbürgermeister. Daher verdiene der Ort den schönen und bedeutenden Namen „Monastir-Platz“.

Auch auf andere Weise schlug Markus Lewe den Bogen zwischen den beiden



Feierlich wurde am Donnerstag das Straßenschild des Monastir-Platzes auf dem Moldrickx-Gelände in Kinderhaus eingeweiht. Außerdem überreichte Monastirs Bürgermeister Mondher Marzouk (Mitte rechts) einen symbolischen Schlüssel an Markus Lewe. Foto: Matthias Ahlke

Partner-Städten: Münster und Monastir hätten denselben sprachlichen Ursprung, erläuterte er. Beide hängen mit dem Begriff Monasterium (lateinisch für Kloster) zusammen. Aus dem vom Missionar Liudger gegründeten Kloster heraus war die Stadt Münster im Jahr 793 entstanden. Ebenso erwähnte Lewe die historische Bedeutung von Kinderhaus als Pflegestation für Leprakranke. Damals wie heute sei es wichtig, hilfsbereit zu sein, zusammen zu halten und jedem Menschen das Gefühl zu geben, dazuzugehören, betonte der Oberbürgermeister. In diesen Sinne sei auch eine Städtepartnerschaft ein Zeichen für Zu-

sammenarbeit und dafür, auch international, Verantwortung zu übernehmen.

Dem konnte der Bürgermeister von Monastir, Mondher Marzouk, nur zustimmen. Zusammen mit der ihn begleitenden Delegation brachte er einen Hauch Nordafrika ins nasskalte Westfalen. Auch Marzouk betonte die „Kooperation und Brüderlichkeit“ zwischen den beiden Städten und Ländern, die durch die Straßenbenennung des Monastir-Platzes weiter vervollständigt werde. Zum Zeichen seiner Verbundenheit überreichte er dem münsterischen Oberbürgermeister einen Schlüssel, der symbolisch an jeden Bürger und je-



de Bürgerin von Münster gehe. „Die Münsteraner sollen sich bei uns zu Hause fühlen wie Familienangehörige“, erklärte er. Konsulin Boutheina Regaye würdigte vor allem das hohe Niveau der Freundschaft zwischen den beiden Ländern sowie der guten kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Nachdem das Straßenschild unter musikalischer Begleitung von Roger Meads

und seinem Kornett feierlich enthüllt worden war, richtete Ratsherr Thomas Kollmann das Wort an die Gäste. Auch er lobte die „wunderbaren Kontakte“ zwischen den beiden Partnerstädten. „Monastir ist ein Juwel“, schwärmte er, „aber noch mehr sind es die unglaublich gastfreundlichen Menschen“. Schon jetzt würden sich viele auf die nächste Monastir-Reise im Mai freuen.